

Selbstvertrauen auf der Bühne

Einen harten Weg haben die Jugendlichen hinter sich, die derzeit in der Au Theater und Musik machen. Viele von ihnen sind Flüchtlinge. Im Stück „Speak! Der richtige Weg!“ setzen sie sich mit der Frage auseinander, wo sie im Leben eigentlich hinwollen.

VON CONSTANCE DREWLO

Muna steht ein wenig unsicher mitten auf der Bühne des „i-camp“ an der Entenbachstraße. Die 17-Jährige mit krausem Pferdeschwanz wippt nervös hin- und her. „Listen to the song here in my heart“, singt das zierliche Mädchen mit dem hellen Jeanshemd, ein Lied der Sängerin Beyoncé. „Bei ‚Listen‘ geht es um ein Mädchen, das seinen eigenen Traum leben möchte“, erklärt sie. „Und genau das möchte ich auch.“

Ihr Traum ist, Sängerin zu werden. Vor drei Jahren ist sie mit ihrer Tante aus Somalia geflohen, die aber nicht viel von ihrem Berufswunsch hält. „Auf der Bühne kann ich meiner Tante zeigen, dass ich wirklich Talent habe.“

Muna probt für die Aufführung von „Speak! Der richtige Weg!“, die ab heute im in der Au zu sehen ist. Zehn junge Flüchtlinge und Jugendliche in schwierigen Situationen haben mit Pädagogen und Bühnenkünstlern eine besondere Inszenierung entwickelt: Sin-



„Wo will ich überhaupt hin?“ Mit dieser Frage setzen sich im „i-camp“ Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen singend, tanzend, rappend und spielend auseinander. FOTO: REINHARD KURZENDÖRFER

ten daher aus dem Leben der jungen Schauspieler, die mittlerweile in München oder dem Umland leben.

Der 16-jährige Mouhamadou will einen Rap auf die Bühne bringen: „Sans Racune – ohne Groll“ heißt der Song des jungen Kameruners. „Es geht darum, was Erwachsenen von Jugendlichen erwarten“, erklärt er. „Und selbst zu entscheiden, was man später einmal machen will.“ Mouhamadou hat bereits einen weiten Weg aus seiner Heimat Kamerun zurückgelegt: Über Nigeria, Algerien und Spanien ist der 16-Jährige nach München gekommen. „Um in die spanische Enklave Melilla zu gelangen, bin ich zusammen mit vielen anderen Flüchtlingen über einen Zaun geklettert“, berichtet Mouhamadou. Er habe es geschafft – doch viele andere Flüchtlinge seien wieder zurückgeschickt worden.

In ihrer unsicheren Situation sollen die Jugendlichen durch das Grimm-Märchen Selbstvertrauen gewinnen, erklärt Klaudia Schmidt, die Regisseurin von „Speak!“. „Die Frage ist nicht: Was erwarten die anderen von mir?, sondern: Was will ich selbst? Und die Antwort auf diese Frage sollten sie auch im richtigen Leben beantworten.“

„Speak. Der richtige Weg“ Heute, 19.30 Uhr, im „i-camp“, Entenbachstraße 37. Weitere Aufführungen am 10. Juli im „i-camp“ und am 11. Juli im Goethe-Institut, Dachauer Straße 122. Infos: www.i-camp.de.

„Speak! kein fertiges Stück auf die Bühne gebracht“, sagt Hannah Skopnik, die pädagogische Leiterin der GmbH. „Uns ist vor allem wichtig, dass sich die Jugendlichen einbringen können.“ Viele Szenen stamm-

Sohn jedoch fest, dass ihm das Erlernte viel wert ist.

Die Inszenierung ist Teil des pädagogischen Theaterprojekts „on stage“ der gemeinnützigen GmbH „culture4change“. „Wir haben mit

„Die drei Sprachen“, in dem ein Vater seinen Sohn immer wieder in die Welt schießt, um etwas zu lernen. Doch mit dem, was der Sohn lernt, ist der Vater jedes Mal unzufrieden. Irgendwann stellt der

singend, rappend und spielend wollen sie Antworten auf die Frage geben, wie man sein eigenes Leben selbstbestimmt führen kann. Ausgangspunkt von „Speak!“ ist Grimms Märchen